

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Bemerkung
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths d. Riesa.

Nr. 169.

Montag, 24. Juli 1899, Abends.

52. Jahrg

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den verschiedenen in Riesa und Gröba oben kurz angeführten Orten ist das Heft 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter des Verlags: Postamtstelle 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger ist das Heft 1 Mark 25 Pf. Anzeigen-Kosten für die Riesaer Zeitungen sind: 10 Pf. Bezugspreis ist Vormittag 9 Uhr ohne Bezug.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsführer: Robert Berger. — Für die Reklamationen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erblitten um bis spätestens Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle

Dort
Wilhelm Zimmer in Gröba
beauftragt in dem unter Nr. 108 des Brandversicherungs-Catasters für Gröba gelegenen Grundstücke
eine Kleinvieh-Schlachterei-Anlage
zu errichten.

Zu Gemäßheit § 17 der Weißgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 wird dies mit der Auflösung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Ersteller dieser Bekanntmachung an gerechnet, alhier anzubringen.

Großenhain, am 21. Juli 1899

Königliche Amtshauptmannschaft.

1870 F.

J. A. Schmidt.

H.

In der Nacht vom 16. zum 17. dieses Monats sind auf der Riesa-Gerhauser Straße in der Station 4,2—4,3 zwei und in der Station 4,3—4,4 (Flur Riesa) ein in diesem Jahre gesetzte Kirchbauten umgebrochen worden.

Es wird dies mit dem Beweisen bekannt gemacht, daß für die Ermittlung des Baumstellers eine Belohnung von 15 Mr. zugesichert wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 22. Juli 1899.

C. 2785.

J. A. Schmidt.

Ortliches und Sachsisches.

Riesa, 24. Juli 1899.

— Se. Majestät der König hat den Prinzen Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig, zum Chef des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18 ernannt.

— In der letzten Sitzung hatte sich, wie der "Döbelner Anz." schreibt, der Bezirkstaatsschulz der Königlichen Amtshauptmannschaft Döbeln auch mit der vom Kgl. Justizministerium geplanten neuen Landgerichte abgrenzung zu befassen. Vom Kgl. Ministerium war die Anfrage ergangen, wie sich der Bezirkstaatsschulz dazu stellt, wenn der Amtsgerichtsbezirk Leipzig vom Landgerichtsbezirk Leipzig, der Bezirk Waldheim von Chemnitz und der Bezirk Döbeln von Freiberg abgetrennt und diese Amtsgerichte einem in Riesa zu bildenden neuen Landgerichte zugewiesen werden. Nach Discutirung der Angelegenheit stimmte der Bezirkstaatsschulz der Meinung des Herrn Amtshauptmanns zu, daß die Interessen der Amtsbezirke Leipzig und Waldheim nach Leipzig bezugsweise nach Chemnitz weichen und daß diese Bezirke durch Zuweisung nach Riesa geschädigt würden. Man war jedoch der Meinung, daß, wenn ein Landgericht in Döbeln errichtet werden sollte, zu empfehlen sei, beide Amtsbezirke diesem zugezuteilen. Wegen des Amtsbezirks Döbeln betrifft, so wurde betont, daß dessen Interessen weder nach Freiberg noch nach Riesa weichen. Sollte ein Landgericht nicht in Döbeln selbst errichtet werden, so würde die bestreite Eisenbahnerverbindung nach Riesa gelingen. In diesem Sinne wird an das Kgl. Ministerium unter nächster Begründung des Gutachtens berichtet werden.

— Ein nichtzuwidriger Baumstiel ist auf der Riesa-Gerhauser Straße ausgeführt worden. Drei junge Kirschbäume sind von rücksichtiger Hand umgebrochen worden. Die Ermittlung des Thäters ist eine Belohnung von 15 Mark ausgesetzt.

— Mit der Bitte um Aufnahme ging uns folgende Mittheilung zu: Aus dem Arbeitsgebiete der Leipziger evang.-luth. Heilandsmission in Ostafrika sind in der letzten Zeit Stimmen zu uns gelangt, die erkennen lassen, daß die Missionare und Eingeborene in Folge Misswuchs, Thauerung und Hungerknöchel in sehr große Bedrängnis gerathen sind. Um die schreckliche Not nur einzermachen zu können, hat die Mission zu folgendem Mittel gegriffen. Schon längst hatten unsre Missionare die Gründung einer neuen Station im Norden vom Altmanscharo als ein dringendes Bedürfnis erkannt, aber die Ausführung des Planes immer wieder hinausgeschoben. Jetzt haben sie dieselbe aber trotz aller Schwierigkeiten in Angriff genommen, ausgehend von der Erwagung, daß es ihnen dadurch möglich sein wird, den Eingeborenen, die ihnen dabei als Lastträger und Haulleute dienen sollen, Arbeit und Verdienst zu verschaffen, sodoch diese dann sich Lebensmittel kaufen können, die ihnen jetzt bei ihrer gänz-

lichen Mittellosigkeit unerschwinglich sind. Um dieses menschenunwürdige Werk ausführen zu können, braucht die Mission natürlich selbst bedeutende Mittel, wenn sie die Löhne mit den hohen Lebensmittelpreisen in ein angemessenes Verhältnis bringen will; darum werden alle, die mit den Hungenden Kleid haben und müssen, daß ihr Soos erleichtert werde, herzlich gebeten, durch freundliche Gaben unsere Mission darin zu unterstützen, daß sie die sichtbare Not lindern könne. Noch bemerken wir, daß, wie neulich in den Kirchennachrichten bekannt gegeben worden ist, Gaben bis zum 29. Juli an die Pfarramtsexpedition erbracht werden.

— Das Riesegeld stellt sich nach einer Statistik des Reichsbahnamts wie folgt für den Personen-Kilometer in den vier resp. drei Klassen: in Preußen 8,01 (I. Kl.), 4,63 (II. Kl.), 2,74 (III. Kl.), 1,98 Pf. (IV. Kl.); in Sachsen 7,99, 4,76, 2,90, 1,93 Pf.; in Bayern 8,11, 5,03, 2,83 Pf.; in der Pfalz 7,31, 4,87, 2,46 Pf.; in Württemberg, 8,08 4,70, 2,67 Pf.; in Baden 8,03, 4,95, 2,61 Pf. In der III. Klasse läßt man hinauf in Sachsen und Bayern am rheuersten, in der II. in Bayern und Baden, in der I.

in der Minutie 100 Abstempelungen leisten soll. Viele werden sich vielleicht erinnern, welche Stempel auf amerikanischen Postkarten gesehen zu haben, wo sie schon lange angewendet werden. Die Schwierigkeit der Anwendung auf Briefe besteht darin, daß diese ungleiches Format haben, und daß außerdem die Marken nicht von allen Absendern an dieselbe Stelle geliebt werden. Die in Berlin bisher gemachten Erfahrungen sollen bestätigen, so daß vielleicht auch andere Postämter mit diesen Stempelmaschinen versehen werden dürfen, um den Besuch auf größerer Grundlage zu vervollständigen.

— Für Händler mit Brauntwain ist eine vom Oberlandesgericht getroffene Entschuldigung von großem Interesse. Ein Kaufmann in Bautzen war wegen Schanzvergehen von allen Postanstalten verurteilt worden und zwar deshalb, weil Personen, die im Laden Schnaps in Flaschen gelaufen hatten, den Brauntwain im Hausslur, der zugleich als Lagerraum benutzt wurde, getrunken hatten. Die Deute sind von der Strafe aus in diesen Hausslur eingetreten, ohne angebliche Kenntnis des Besitzers, und haben dort ihren Schnaps getrunken. Der Inhaber wurde mit einer Geldstrafe belegt, weil der Hausslur als ein Theil des Geschäftsräumes anzusehen ist.

Der Gerichtsherr hatte nun auf dem Wege der Revision den höchsten sächsischen Gerichtshof zur prinzipiellen Entschuldigung angerufen.

Die Revision ist von diesem als unbegründet verworfen worden. Die Feststellungen der Vorinstanzen seien zutreffend. Der Hausslur habe in räumlichem Zusammenhang mit dem Verkaufslokal. Es sei nebenbüchlich, ob die Betreiber den vom Laden aus oder von der Straße in den Hausslur gelangt seien. Der Geschäfts-Inhaber habe in solchen Fällen unter allen Umständen darauf zu sehen, daß bei ihm gelaufener Schnaps nicht in der Behausung getrunken werde.

— Hier erste Gebote veröffentlicht die "Thürerische" in ihrer letzten Nummer, die wir gern auch unserem Leserkreise zur Bekanntmachung geben: 1. Ermahne die Fahrläufe in Güte, wenn nötig, Vorpann zu nehmen! 2. Wenn du auf dem Rad fährst, so lasse deinen Hund zu Hause, nachlaufen soll er nicht! 3. Stütze beim Pferde den Schwanz nicht, es braucht ihn zu seinem Schutz. Weg mit dem quälenden Scheuelader und Aufzäubig! 4. Sonnet dem Kettenhund täglich etwas freie Bewegung, frisches Wasser, saubere Nüsse. Schutz gegen Zugluft und Sonnenbrand!

— Gaudiy. Der kritische Tag 1. Ochnung am 22. Juli, der nach der Meinung vieler spurlos vorübergegangen ist, hat sich doch in unserer Gegend offenbart. Abgesehen von der Höhe, die auf + 38° R. in der Sonne stieg, ist Nachmittags kurz nach 3 Uhr in unserm Ort und zwar in drei weit voneinander liegenden Häusern eine Naturerscheinung aufgefallen, die sich als leichter Erdstich herausstellt. Man hat das denselben begleitende Erdstich teilweise für

Donnerstag, den 27. Juli 1899,

Vorm. 10 Uhr,

kommen im Hotel zum "Kronprinz" hier 1 Harmonium, 1 Mikrophon und 1 Schreibpult gegen festige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 20. Juli 1899.

Der Ger.-Bollz. beim Kgl. Amtsger.

Cet. Widam.

Freiwillige Versteigerung.

Erbtheilungthalder sollen

Freitag, den 11. August 1899

Vormittag 10 Uhr

die zum Nachlass der verstorbenen Ida Marie verehel. Sundermann verm. gew. Horney geb. Krebsmar in Wedewitz gehörigen Grundstück als: das Gasthofgrundstück mit der als Realrecht eingetragenen Befugnis zur Ausübung des Gemeindereiselschanks, Nr. 13 des Brand-Catasters, Folium 31 des Grund- und Hypothekarbuches für Wedewitz und das Wiesengrundstück Folium 46 des selben Grundbuchs kommt dem vorhandenen Schankinventar im Nachlaßgrundstück selbst meistbietend versteigert werden. Die Grundstücke bestehen aus den Parzellen Nr. 14, 42, 43 des Flurbuchs, sie umfassen 11,9 Ar, sind mit 62,84 Steuereinheiten belegt, mit 7300 Mr. zur Brandstelle eingeschloß und ortsgerichtlich auf 12 000 Mr. gewertet worden.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus den im Nachlaßgrundstück und an der hiessigen Gerichtsstelle aushängenden Anhängen erschlich.

Oschatz, am 18. Juli 1899.

Das Königliche Amtsgericht.

Kipp, 25.

Frank.

einen Gewichtsschlag in der Nähe, einen starken einzelnen Rauhmaschus in Beihain gehalten, thellweise für ein umstürzendes Schuppenstor. In dem einen Hause ist ein Fensterladen, der angelehnt stand, herabgefallen, im andern die Thür ohne Veranlassung zugeworfen, im dritten haben die Fenster geschrägt und sind scheinend nach innen gebogen worden.

Döbeln, 23. Juli. In einem unbewohnten Augenblick stürzte das 1½-jährige Kind des Wirthschaftsbehördes Claus in Gärtnerei in einen Brunnen. Es konnte leider nur als Leiche aus demselben gezogen werden.

Rosslau, 22. Juli. In Rosenberg wurde das vierjährige Mädchen der Familie Kätnner an Kopf und Armen durch Bisswunden von einem Hund lebensgefährlich verletzt. Der Hund gehörte dem Handelsmann Lautner aus Giebelreuth, welcher das Thier ohne Schluß mit dem Handwagen allein gelassen hatte.

† Dresden, 24. Juli. Das Haardtchen Gr. Maj. des Kaisers, welches Prinz Albrecht von Preußen am Freitag in Pillnitz Gr. Maj. statt dem König Albert anlässlich der 50. Wiederkehr des Jahreszuges überreichte, an welchem König Albert den Ordre pour le mérite erhielt, hat folgenden Wortlaut: Durchausglücklich, Großmächtigster Herr, freundlich lieber Vetter und Bruder. Ein Maj. empfingen am 21. Juli vor 50 Jahren Ihr tapferes Verhalten im Feldzuge gegen Dänemark uns den Hunden meines Groß-Hofs den Orden pour le mérite. Nun sage mein Großvater in dankbarer Anerkennung für Ein Maj. ruhige Führung im Feldzuge gegen Frankreich das Ehrenkreuz hing. Wenn ich Ein Maj. jetzt bitte, die Krone zu dem Orden, als eine seltsame Auszeichnung in meiner Armee gütig annehmen und tragen zu wollen, so gereicht es mir zur ganz besondern Freude, Ein Maj. statt diese Décoratation durch den Prinzen Albrecht von Preußen, Königliche Hoheit, und eine Abordnung von Rittern dieses Ordens überreichen lassen zu können. Ein Maj. wollen hierin einen Beweis dafür erbliden, daß ich und meine Armee Ein Maj. unverdängliche Verdienste als Hervorbringer und um die deutsche Sache nie vergessen werden. Ich denne diesen Anlaß gern, um Ein Maj. die Versicherung der vollkommenen Hochachtung und wahren Freundschaft zu erneuern, womit ich verbliebe Ein Maj. stet freundwilliger Bruder und Bruder.

(Dr.) Wilhelm R.
Molde, an Bord m. J. Hohenlohe,
den 15. Juli 1899.

Um des Königs von Sachsen Majestät.

Von Gr. Majestät dem Kaiser traf während der Regierung aus Trosskabinen ein Telegramm mit folgendem Wortlaut ein: „Gr. Majestät dem König von Sachsen, Pillnitz.“ Es ist mit einem Herzschlagdruck, der am heutigen ruhigen Morgen eine Erinnerungsstunde nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen. Möge des Allmächtigen starke Hand Dich auch ferner gnädig geleiten und mir den treuen zitterlichen Freund noch lange Jahre erhalten.

Leipzig, 22. Juli. Die Typhusepidemie greift mit erschreckender Schnelligkeit um sich. Wahrscheinlich muß, wenn das Lungenhaus keine Kranken mehr aufzunehmen vermöge, zum Bau einer Baracke geschritten werden. Eine junge Frau im Alter von 28 Jahren, sowie ein 10 Jahre alter Knabe in Rauchlinie sind gestorben der unheimlichen Krankheit erlegen. Der Löbauer Gemeinderath hat alle nötigen Vorsichtsmaßregeln treffen lassen. Bis gestern Abend zählte man 100 Typhuskranke. Die Aufzehrung ist allenthalben eine große. Von der sächsischen Verwaltung sind der Gemeinde eine Anzahl Krankenwagen zur Versorgung gestellt worden. Gleichzeitig ist der Bezirkssarzt Dr. Hesse als Herr Amtshauptmann Ged. Regierungsrath Dr. Schmidt widmeten ihr ganzes Interesse dem Verlauf der Epidemie. Einige Familien sind von der Krankheit vom Vater bis zum jüngsten Kind befallen. Die Kranken leiden an hochbrisarem Fieber. Ihr Blut wird auf den Typhusbacillus untersucht. In Jacobshänden nimmt man an, daß die durchbare Krankheit in Folge verdorbenen Wossers aus der Wasserleitung entstanden ist. Ähnlich wurden heute 102 Typhuskranke festgestellt. Alle Heilflecker sollen vorläufig eingestellt werden. Die Grimmsburg bringt dem, 30000 Einwohner zählenden, größten Dorfe Sachsen's unabsehbaren Schaden.

Chevenich. Der sechsjährige Abschluß bei der fleißigen Sparkasse bietet kein so erfreuliches Bild, wie die früheren. Wegen Heraufzehrung des Kurzes der Staatspapiere usw. haben 108 000 Mk. abgeschrieben werden müssen, so daß der Überschluß um 63 000 Mk. hinter dem Voranschlag zurückbleibt. Dabei ist der Bilanzschluß, nach welchem die häufige Sparkasse die Einlagen verzinst, noch immer der denkbare niedrigste (2½ Proz.). Eine Erhöhung des Bilanzschlusses wurde allerdings in Anregung gebracht. Dieselbe wäre im Interesse der Einleger sehr zu wünschen und wohl auch aus sozialen Gründen zu empfehlen, doch muß festgestellt werden, daß unserer häufigen Sparkasse trotz des niedrigen Bilanzschlusses noch immer mehr Geld zufließt, als sich augenscheinlich vorstellbar unterbringen läßt.

Markranstädt, 22. Juli. In unserem Nachbarorte Remplitz hat sich in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag eine gräßliche Familiene einzutragen. Dasselbe war ein Schuharbeiter, der in Folge seiner unterirdischen Arbeit etwas kranklich war. Wegen geringen Verdienstes kam es deshalb öfter zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Eltern, so auch am Donnerstag Abend. In der Nacht trank der Mann, sich mit seinem traurigen Soos beschäftigend, indem er nach Aussage seiner Frau die Worte dachte: „Dies ist meine letzte Nacht.“ Daraufhin erhob sich die Frau von ihrem Lager, ging in den Holzstall, holte das Fell und polierte ihrem Manne im wahrsinnigen Glanze des Worts mit einem kräftig geschnittenen Stein den Schädel aneinander. Der Tod muß sofort eingetreten sein, da sich der Gedankenswerte in seiner gekrümmten Lage mit angezogenen Beinen nicht im Mindesten verändert hat. Nach der schauerlichen

That hat sich die Frau wieder zum Schafe gelegt. Als sie Morgens 1½ Uhr erwacht ist, hat sie dem Oberstirhier, bei dem sie seit Jahren im Tagelohn arbeitet, gemeldet, sie habe in der Nacht ihren Mann erschlagen. Der etwas zählichen, sonst aber fleißig arbeitenden Frau wurde natürlich kein Glauben geschenkt; sie wurde vielmehr aufgefordert, schnell zu schlafen und sich dann an ihre dringliche Feldarbeit zu begeben. Da sie jedoch wiederholte bat, der Gemütheverstand möchte nur missverstehen, da ihr Mann doch in diesem Zustande nicht liegen bleiben kann, überzeugte er sich mit einem zuviel anwesenden Fleischermeister von hier von der fast unglaublichen Thatstelle. Auf Beifragen, warum sie dies entsetzliche Unheil angerichtet habe, äußerte sie: „Er hat ja selbst im Schafe gesagt, daß er sterben müsse, darum habe ich ihn tödlich geschlagen. Es ist nun einmal geschahen, machen Sie mit mir, was Sie wollen.“ Die unheimliche Frau, die mit Überlegung gehandelt hat und auf jede Frage klare Auskunft gibt, wurde in politischen Gewahrsam nach Zittau genommen. Zu beklauen sind die fünf unglücklichen Kinder, von denen das kleinste gegen 9 Jahre, das jüngste kaum sieben Monate alt ist.

Plauen i. B. Einen schlechten Tausch hat längst ein Landmann in unserem reuigen Reichsland gemacht. Er fand im Walde ein Hirschgeweih, nahm dasselbe mit nach Hause und betrachtete dasselbe, obwohl er wohlcheinlich wußte, daß derartige Stangen an den Jagdpächter abzuliefern sind, als ein Eigentum. Der Pächter des betreffenden Jagdreviers, ein Plauener Herr, hörte von dem Hunde und erobt Anspruch auf dasselbe, was aber dabei so anständig, dem Finder gegen Auskündigung des Gemeindes 20 Mark Finderlohn zu dienen, obwohl er das gar nicht wußte hatte. Der Landmann lehnte jedoch unter allerlei Ausflüchten die Herausgabe ab, so daß der Jagdpächter beim Gemeindesoldaten Anzeige erstattete und legte der Gemeinde am nächsten Tage einen Brief an, daß er das Geweih derartig verdeckt und mit geschnittenen Gliedern liegen ließ. — Mit Spiritus begabt in Görlitz ein 15jähriger Junge, der gegen seinen Willen das Badergewerbe erlernen sollte, seine Kleider und zündete diese an. Er beschädigte, sich derartige Brandwunden anzustechen, daß er dem Berufe der Bart- und Haarspülung nicht mehr voraussehen im Stande ist. Das Experiment mißglückte jedoch, und der Junge verbrannte sich so schwer, daß er unter qualvollen Leidern den Brandwunden erlag. — In Döbeln fand am Mittwoch auf essener Straße ein Weiberlamp mit schrecklichem Ausgang statt. Eine Frau schlug ihre Segnerin darunter mit einem schweren Gegenstand an den Kopf, daß sie bewußtlos und blutüberströmmt niederkniete. Der Arzt stellte eine Frakturierung des Schädeldecken fest. Ob die Verletzte mit dem Lampen davonstommt, steht noch dahin. — Der Besitzer Röntopp aus Kreuznach auf der Ostbahn wurde auf der Jagd vom sinnigen Jagdgenossen für anschließendes Wild gehalten und versehentlich erschossen.

an Bord genommen, nach Tromsö gebracht und bestens versorgt. — Die Kinder der Familie Jung in Eisenberg spielen mit Streichköpfchen. Das ältere Kind kam den Kleidern seines 3jährigen Bruders zu nahe; diese gerieten in Brand und das arme Kind wurde lebensgefährlich verletzt.

— Auf dem Kainsberge bei Weitendorf ist stürzte ein 16-jähriger Dachdeckerlehrling 4 Meter hoch vom Dache eines Hauses, brach das Genick und war sofort tot. — In einem Berliner Volkssale verhaftet wurde, als er sich gerade mit einer flotten Tänzerin im Walzerlauf wiegte, der 20 Jahre alte Sohn eines Kaufmanns aus Hannover. Der Bursche hatte seinem Vater eine Summe von 2400 Mark entwendet und war dann zur „Sommerfrische“ nach Berlin gefahren. Das Büschen hatte noch 16 Mark in Tasche; die dreizehn Summe von etwa 2380 Mark hatte er innerhalb weniger Tage in angenehmer Gesellschaft verjubelt. — In Teterow in Mecklenburg trug dieser Tage bei der Abschiedsvorstellung einer Krotobatzensellschaft ein Mitglied der beiden einen Schneidergesellen über das hohe Thurmstiel. Eine große Menschenmenge sah dem Schauspiel zu. Plötzlich wurde der Schneider unruhig und rief dem Krotobaten, der ihn auf den Rücken genommen hatte, in das Antigelenk. Der Krotobat ließ die Balancestange fallen und hielt sich am Gürtel fest. Der Schneidergeselle stürzte in die Tiefe, wo er tödlich verletzt und mit geschnittenen Gliedern liegen blieb. — Mit Spiritus begabt in Görlitz ein 15jähriger Junge, der gegen seinen Willen das Badergewerbe erlernen sollte, seine Kleider und zündete diese an. Er beschädigte, sich derartige Brandwunden anzustechen, daß er dem Berufe der Bart- und Haarspülung nicht mehr voraussehen im Stande ist. Das Experiment mißglückte jedoch, und der Junge verbrannte sich so schwer, daß er unter qualvollen Leidern den Brandwunden erlag. — In Döbeln fand am Mittwoch auf essener Straße ein Weiberlamp mit schrecklichem Ausgang statt. Eine Frau schlug ihre Segnerin darunter mit einem schweren Gegenstand an den Kopf, daß sie bewußtlos und blutüberströmmt niederkniete. Der Arzt stellte eine Frakturierung des Schädeldecken fest. Ob die Verletzte mit dem Lampen davonstommt, steht noch dahin. — Der Besitzer Röntopp aus Kreuznach auf der Ostbahn wurde auf der Jagd vom sinnigen Jagdgenossen für anschließendes Wild gehalten und versehentlich erschossen.

Bermischtes.

Ein brutales Attentat ist an einem armen Menschen in Paris verübt worden. Man schreibt uns über die geradezu bestialische That folgendes: In der Nähe des Boulevard Barbès standen lärmlich Schuhleute einen Bettler auf der Promenade liegen, der völlig bewußtlos war und dessen Füße erhebliche Brandwunden aufwiesen. Nachdem man den Bettler verbunden hatte, erzählte er, daß er sich bei Abendstunden auf eine Bank zum Schafe verlegt, seine Stiezel ausgezogen und die Füße mit Bettungen umwickelt habe. Plötzlich sei er, von furchtbaren Schmerzen gepeinigt, aufgewacht. Strolche hatten das Papier, mit welchem er seine müden Füße umhüllte, in Brand gestellt. Der Schwerverletzte mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. Juli 1899.

† Berlin. Den Morgenblättern zufolge wurden gestern Nachmittag auf der Radfahrbahn in Charlottenburg, wo ein polnischer Arbeiter-Turnverein sein Turnfest abhielt, etwa 40 Personen, die an einem Drahtzaun lehnten, als das Gewitter losbrach, vom Blitz getroffen; zwei verstarben auf dem Transport nach dem Krankenhaus, vier wurden schwer und 16 leicht verletzt.

§ Berlin. Die Steinarbeiter und Steinmetzen beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung, in den Kreis einzutreten, falls ihre Forderungen — schwundloses Arbeitstag und 75 Pf. Stundenlohn — nicht genehmigt werden sollten. Es kommen etwa 500 Arbeiter in Betracht.

† Heidenheim. Zwischen Giengen und Herrenberg überfuhr gestern ein Eisenbahzug einen mit Personen besetzten Wagen. Fünf der Insassen wurden getötet und sechs verletzt. Wie verlautet, soll das Unglück dadurch entstanden sein, daß die Barriere nicht geschlossen war.

† Eisfeld. Gestern nahm das 18. mitteldeutsche Bundesbüro sein Ende. Beim Abschiedsmahl brachte Bürgermeister Weller den Reisegruß aus. Im Anschluß daran wurde ein Telegramm folgenden Wortlautes an den Kaiser abzusenden beschlossen: „K. Gr. Majestät wünscht allergräßigst gestattet, daß wir am Schlusse des wohl gelungenen, von Patriotismus durchdrungenen Festes Gr. Majestät für die große Gnade und das Interesse, welches Gr. Majestät unseren Bestrebungen zu Theil werden ließen, nochmals unterthänigsten Dank auszusprechen zu dürfen. Bei dem heiligen Wettkampf um Gr. Majestät Ehrenpreis siegte Gustav Sturm, Kaufmann aus Leipzig, auf Feld-Geschäfte „Deutschland“ mit 38 Ringen. Mit der Versicherung unanrüstbarer Treue der Vorstand des mitteldeutschen Schützenbundes.“

† Passau. Die „Donau“ meldet aus Steinbrüchen: Vor etwa 3 Wochen wurde ein 18jähriger Lehrling von einem tollwütigeren Hund gebissen. Nach schmerzhafter Heilung traten Wunderscheinungen auf und der Knabe starb am letzten Sonnabend unter grausamen Schmerzen an der Wundkrankheit.

§ Pola. Gestern stand in der Nähe von Gurzula an Bord des Torpedobootes „Aldor“ eine Kesselplosion statt. Ein Fahrer, drei Matrosen und ein Heizer wurden getötet, ein Steuermann und ein Matrose verwundet. Die übrige Besatzung befindet sich in Sicherheit. Die Ursache

Pr. Mariashainer
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen billig ab Schiff
in Riesa C. A. Schulze.

Prima Mariashainer
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff
billig A. G. Hering.

Billner und Mariashainer
Braunkohlen
offiziell billigt ab Schiff in Riesa.
Friedrich Arnold.

Neu! Wunderbar!
wirkt

Klemmolin

gegen Rheumatismus,
Brandwunden und
Wundstein der Haut.
Klemmolin
ist gesetzlich geschützt; seine Be-
standtheile sind in der Nummer d. Bl.
vom 1. August 1898 bekannt gegeben
Originalflasche 2 Mark. Zu haben in der
Apotheke zu Strehla, sowie in den
meisten Apotheken.
Alleiner Fabrikant
P. W. Klemm, Lommatschek 1. S.

Jede Flechte,

Schuppen — auch die schmerzhafte, nässende,
steiss weiter-tessende Art, selbst Barflechte, sowie
jeden Haut-**Knätsch** heilt auch in den
hortndigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell
auf! Nummeroedex sehr

W. Sommer
in Gotha, Mauerstraße 59.
Behandlungs-Vorschriften gratis und franko.



!! Wanzentod !!
reizende Ausrottung. Flasche 30 und 50 Pf
Nur bei Robert Erdmann, Drogerie.

Bei Frauenleiden
Massage, auch nach Thure-Brandt.
Packungen usw. führt gewissenhaft aus.
Ida Türla, ärztlich geprüft.
Poppigerstraße 31, 1 Kr.
Vortheilhafteste Bezugquelle für ärztl.
empf. Gesundheits-Mieder.



Leibniz
Cakes

DER BESTE BUTTERCAKE
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

Suche 100, 150 u.
200—300 Liter
gutgethierte Vollmilch.
Ferdinand Obenaus,
Dresden, Ferdinandstraße 12.

Pr. Mariashainer
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen billig ab Schiff
in Riesa C. A. Schulze.

Prima Mariashainer
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff
billig A. G. Hering.

Billner und Mariashainer
Braunkohlen
offiziell billigt ab Schiff in Riesa.
Friedrich Arnold.

Neu! Wunderbar!
wirkt

Klemmolin

gegen Rheumatismus,
Brandwunden und
Wundstein der Haut.
Klemmolin
ist gesetzlich geschützt; seine Be-
standtheile sind in der Nummer d. Bl.
vom 1. August 1898 bekannt gegeben
Originalflasche 2 Mark. Zu haben in der
Apotheke zu Strehla, sowie in den
meisten Apotheken.
Alleiner Fabrikant
P. W. Klemm, Lommatschek 1. S.

Jede Flechte,

Schuppen — auch die schmerzhafte, nässende,
steiss weiter-tessende Art, selbst Barflechte, sowie
jeden Haut-**Knätsch** heilt auch in den
hortndigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell
auf! Nummeroedex sehr

W. Sommer
in Gotha, Mauerstraße 59.
Behandlungs-Vorschriften gratis und franko.



!! Wanzentod !!
reizende Ausrottung. Flasche 30 und 50 Pf
Nur bei Robert Erdmann, Drogerie.

Bei Frauenleiden
Massage, auch nach Thure-Brandt.
Packungen usw. führt gewissenhaft aus.
Ida Türla, ärztlich geprüft.
Poppigerstraße 31, 1 Kr.
Vortheilhafteste Bezugquelle für ärztl.
empf. Gesundheits-Mieder.



Leibniz
Cakes

DER BESTE BUTTERCAKE
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

Suche 100, 150 u.
200—300 Liter
gutgethierte Vollmilch.
Ferdinand Obenaus,
Dresden, Ferdinandstraße 12.

STADT-PARK.

Morgen Dienstag, den 25. Juli von nachm. 4 Uhr bis abends 1/11 Uhr

großes Familienconcert

vom Rieser Stadtmusikor. Dir.: C. Hoffmann. Programm 15 Pt.

Hierzu laden freundlich ein

N.B. Von 3 Uhr ab frische Tierplatten, H. Spritzen und Kaffee.

beachtungsvoll Albert Schulze, C. Hoffmann.

Reparaturen an Kunst-

sachen. Schablonen.



Gravirungen
auf Uhren, Ringe, Löfle
Bierseidel etc.

schnell,
billig,
fach-
gemas.

Reparaturen an Kun-
sachen. Schablonen.

Landgurken

zum Einlegen, frisch von der Rauté à Schöf
3 M., Bohnen, frisch geplückt, à Wege
45 Pf. neue mehrl. Kartoffeln, à Wege 40
Pf., frischen Wirsingkohl à St. v. 8—15
Pf. empfiehlt Wirtshauskellerei Gräbs.

Neue Kartoffeln,
pr. Et. M. 4.00. Wege 40 Pf. verkaufst
C. A. Schulze, Weißauer Str. 34.

Neue Kartoffeln, Wege 30 Pf.
empfiehlt Reinhold Herdt.

Gutechende, sehr mehrreiche
Görzer Kartoffeln

find wieder eingetroffen und eben ehe dieselben
billigt J. Z. Witschke Nachl.

Weichselfirschen

empfiehlt von Montag bis Donnerstag billigt
Richtbude Panischerie.

Bier! Dienstag Abend wird
in der Brauerei Gräbs
Jungbier geöffnet

Bier! Dienstag Abend und Mittwoch früh wird
in der Bergbrauerei Braubier geöffnet.

Gasthof "Stadt Riesa" Poppitz.
Morgen Dienstag Schlachtfest.
Es lädt ergebnis ein Julius Haupt.

Morgen Dienstag
Schlachtfest,
frisch 8 Uhr Wellfleisch, später fr. Wurst
u. Gallerfischfleisch. Es loet hierzu freund-
lich ein Carl Große, Ritterlogstr. 11.

Achtung!

An die Mitglieder der Central-
Kranken- und Sterbekasse der
Fischler usw. Zahlstelle Riesa.
Die Kassengeschäfte führt von heute ab

Hermann Andelt, Kastanienstr. 77.

Expeditionszeit: Wochentags früh 7 bis 11 Uhr,
nachmittags 3—8 Uhr, Sonntags von früh
8 bis Mittags 2 Uhr.

Der Bevollmächtigte.

Gesangverein „Amphion“.

Heute Montag
Wanderabend
neues Kassenhaus. Der Vorstand.

Zur die innige Theilnahme durch Wort und
Blumenstrauß beim Begräbnis un eres heuren
Entschloßenen sagen hierdurch den herzlichsten

Dank.
Amalie verm. Rose im Namen der
Entschloßenen.
Hendy, den 22. Juli 1899.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, wischen
Freunden und Bekann'ten hierdurch die
schmerzliche Nachricht, daß am vergan-
genen Sonnabend Vormittag 1/11 Uhr
unter heiligem Gute

Curtchen
unerwartet sonst und ruhig entschlafen
ist. Die bestreuernde Familie
F. Strehle,
Eisenwerk Niels-Große.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag
Nachmittag 4 Uhr.

Heute schenkte uns Gott einen
munteren Jungen.

Riesa, den 23. Juli 1899.
Diaconus Burkhardt u. Frau
geb. Körner.

Große 1 Seilage.

Staub-Mäntel 4,50.

Fertige Waschblusen Et. 1 M. Fertige Waschkleider 3.75 M.

Fertige Kinder-Kleider

in Woll- und Waschstoff, sehr billig

Herner mache ich auf eine große Auswahl ganz seiner Kragen
und Umhänge aufmerksam, die ich jetzt weit unter dem Selbstkostenpreise verkaufe.

Damen, welche einen wirklich leichten Kragen — nur neue Modelle — für ganz wenig Geld erwirken wollen, bitte ich die Sachen
sich ganz ungeniert anzusehen; niemand wird zum Kaufen gezwungen.

W. Fleischhauer, Riesa.

Särge

in Metall, Eichen- und Kieferholz in allen
Größen und Preislagen stets vorrätig.
Herrn. Schlegel, Hauptstr. 82.

Zahnkünstler Fr. E. Nitzsche, Wettinerstr. 19 I.

Sprechzeit täglich.

Räumliche Zähne in Gold, Rein-Aluminium, Kautschuk usw. Zahnlücken
(ohne Gaumenplatte) idealster Zahnersatz. Reparaturen und Umarbeitung
schlecht passender Gebisse. Plombirungen hohler Zähne nach Beschaffenheit
in Gold, Almagam usw. und Zahngextraktion auf Wunsch schmerzlos. Sorg-
fältige Behandlung; mittels Sterilisations-Apparat sehr leicht gehaltene Instrumente.
Übernahme vollständige Garantie von mir ausgeführter Arbeiten *

MYRRHOLIN-SEIFE

unübertraffen zur Haut- und Schönheitspflege.

Als beste Kindersoife ärztlich empfohlen.

Überall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Gegen
Fliegen,

Eduaden, Schwaben, Russen, Röde
und Wanzen lauft nur „Lahr's Dalma“. Es tödet in 10 Minuten alle Fliegen im
Binner. Nicht giftig. Über tausend Dant-
schreien! Nur leicht zu haben in Flaschen
zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel
15 Pf.

In Riesa

in der Drogerei von
Paul Roschel.

Fahrräder,

verzöglichte, röhrläufige bekannte deutsche
Marken als:

Adler, Diamant, Presto, Austria,

Victoria

empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. M. Winkler, Paulsplatz 6.

Alle Reparaturen werden in meiner
auf das Verhältnis eingestellten Werkstatt
sachgemäß, prompt und billig hergestellt.

verzöglichte, röhrläufige bekannte deutsche
Marken als:

Adler, Diamant, Presto, Austria,

Victoria

empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. M. Winkler, Paulsplatz 6.

Alle Reparaturen werden in meiner
auf das Verhältnis eingestellten Werkstatt
sachgemäß, prompt und billig hergestellt.

verzöglichte, röhrläufige bekannte deutsche
Marken als:

Adler, Diamant, Presto, Austria,

Victoria

empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. M. Winkler, Paulsplatz 6.

Alle Reparaturen werden in meiner
auf das Verhältnis eingestellten Werkstatt
sachgemäß, prompt und billig hergestellt.

verzöglichte, röhrläufige bekannte deutsche
Marken als:

Adler, Diamant, Presto, Austria,

Victoria

empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. M. Winkler, Paulsplatz 6.

Alle Reparaturen werden in meiner
auf das Verhältnis eingestellten Werkstatt
sachgemäß, prompt und billig hergestellt.

verzöglichte, röhrläufige bekannte deutsche
Marken als:

Adler, Diamant, Presto, Austria,

Victoria

empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. M. Winkler, Paulsplatz 6.

Alle Reparaturen werden in meiner
auf das Verhältnis eingestellten Werkstatt
sachgemäß, prompt und billig hergestellt.

verzöglichte, röhrläufige bekannte deutsche
Marken als:

</

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Seit und Preis von Sonnabend bis Mittwoch in Riesa. — Für die Abreise bestimmt: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 169.

Montag, 24. Juli 1899, Abends.

52. Jahrg.

Die Flöte von Bergen."

Hat sich auch die erste Aufregung in Frankreich über die Bergener Sogebührung gelegt und das lebensgefährliche Feuer und Wider in Gruben einer deutsch-französischen Annäherung von Neuem dem inneren Streite, namentlich über Deut- und Vogt gemacht, so wirkt doch das Ereignis in den Beurteilungen der zufälligen und besonnenen Röpke fort und kommt noch verdeckte Kommentare, die nicht die schlechtesten sind. So hat Whist, unter wlichem Namen sich der ehemalige französische Diplomat Valfray verbirgt, im "Figaro" einen Artikel über "die Flöte von Bergen" veröffentlicht, in dem er die "Dummheiten" seiner Landsleute, denen dem deutschen Kaiser gegenüber eine Bosheit immer noch leichter fällt, als ein Kompliment verurtheilt. Dummheiten nämlich wie die, zu glauben, daß Kaiser Wilhelm mit dem letzten französischen Bodens auf einem Kreuzschiff, von dem jetzt tatsächlich zum ersten Male die Kaiser-Gäste geweht hat, einen Besuch der Pariser Weltausstellung habe vorbereitet wollen, oder das Ereignis in einige gänzlich unmögliche Beziehung zu der alles beherrschenden "Affäre" zu sehen.

Whist tabelliert es, daß nicht schon zur Zeit des Hochsodafrau die Möglichkeiten einer Annäherung ausdrücklich erörtert worden seien, und nicht davor einen Theil der Schuld der deutschen Presse zu, die erst solche Erörterungen angeregt, dann aber läßt zurückgewiesen habe. Das ist ein Fehlum, die Anregung war lediglich von französischer Seite ausgegangen, wo man sich in der Verlegenheit, eine demütigende Niederlage zu vermeiden, plötzlich darauf befannt, daß doch bessere Beziehungen zu Deutschland, namentlich in überseeischen Fragen, für Frankreich recht nützlich sein könnten.

Diesen Gedanken spinnt jetzt auch Whist weiter, indem er schreibt: Durch den Bund mit Russland sei Frankreich aus seiner Isolation herausgekommen, jetzt müsse es auf dem Meere, außerhalb Europas, mit Deutschland eine auf volle Gegenseitigkeit gegründete Verständigung erzielen. Die Schwierigkeit liegt aber darin, den Glauben an eine austriatische Gegenseitigkeit zu bestätigen, was so lange nicht der Fall sein kann, als Deutschland bestreiten muß, in europäischen Verwicklungen stets Frankreich gegen sich zu haben. Herr Whist ist schließlich nur ein unverantwortlicher Diplomat. Bis aber die öffentliche Meinung in Frankreich durch zufällige Geister, wie er, soweit aufgeklärt wird, daß die unverantwortlichen Staatsmänner, die Unabhängigkeit des Frankfurter Friedens offen verläßt, werden, wird die deutsche Politik in ihrer ebenso vorsichtigen wie verschütteten Zurückhaltung beharren müssen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie aus Berichtsgaben gemeldet wird, sind der Kaiserin aus der erlittenen Verletzung keine neuen Schmerzen erwachsen. Da die Heilung eines günstigen Verlauf nimmt, ist die tägliche ärztliche Besichtigung eingestellt worden. — Die Kaiserin hat jedem der vier Bawenburschen, welche sie von der Eisloipe nach Bartholomäus brachten, einen mit Brillanten besetzten Adler als Kravattennadel, sowie reichliche Geldgeschenke übermitteln lassen. Dr. Gaensel, ein Lehrer der Prinzen, verließ sich vorgestern im Garten des "Grand Hotel" den Fuß, er ist bettlägerig.

Der internationale Zoologen Kongress wird im Jahre 1901 in Deutschland tagen. Kaiser Nikolaus II. hat dafür einen Preis gestiftet, nach dessen Satzungen die Naturforscher des deutschen Reiches als des Landes, welches den nächsten Kongress aufnehmen wird, von der Bewerbung ausgeschlossen sind.

Das Wrack des Grosvenor.

Erzähler nach dem Englischen von Clara Russell.

(Fortsetzung.)

Mun mehr ging ich, Miss Robertson zu melden, daß Alles bereit sei, nachdem ich mir vorher noch unter den Büchern des Kapitäns dasjenige über die Voreignisse auf See geholt hatte.

Ich bat Miss Robertson noch einmal, zu überlegen, ob es nicht weniger angenehm und aufregend für sie sein würde, wenn sie der Bestattung fern bliebe, um die Zeit während derselben allein im stillen Gebet zugubringen, versicherte sie, daß auch ohne ihre Anwesenheit dem Todten jede Ehre erwiesen werden und Alles so zugehen würde, wie ihr Herz es nur wünschen könnte. Sie entgegnete aber: "Nein, das Grab soll meinen Vater nicht aufnehmen, die Fluthen sollen sich nicht über ihm schülen, ohne daß mein Gebet sich mit meinem letzten Liebesblick vereinigt." Damit legte sie ihren Arm in den meinen und gesetzt, mit tränenseligen Augen, aber mit unbeschreiblichem Schmerz in dem schönen, bleichen Gesicht, bat sie mich, sie auf Deck zu führen. Ich tat dies mit weitem Herzen.

Als wir oben angekommen waren, und sie die mit der Flagge überdeckte Leiche, die entblößten Hämpter und die feierliche Haltung unserer drei Gefährten sah, da war es einen Moment, als ob der Anblick sie überwältigen wollte; sie stützte sich schwer auf meinen Arm, bedachte ihre Augen mit der Hand und blieb stehen. Gleich danach sah sie sich aber wieder und wankte vorwärts. Ich erkannte, daß das Hinab-

kommen Sterbetafel des Fürsten Bismarck, dem 30. d. J. findet im Mausoleum zu Friederichshof ein Familien-Gottesdienst statt. Am 31. Juli wird eine Deputation des Vereins deutscher Doktoratäger am Tortophage einen Krantz niedergelegen. — Fürth Herbert beschäftigt, einige Kilometer nördlich vom Wald hinunter ein neues Sommercasino erbauen zu lassen, um von den Tag und Nacht in Friederichshof vorüberfahrenden Eisenbahngespannen nicht so sehr belästigt zu werden.

Wie dem "S. A." aus Gotha-Königsee geweitet wird, beschließen am Sonnabend die französischen Marineoffiziere des Flugzeugträgers "Kaiser Wilhelm der Große" die deutschen Marineunteroffiziere veranstaltet am Sonnabend für ihre französischen Kameraden einen Empfang.

Die dritte Kommission der Friedenskonferenz setzte am Sonnabend die Beratung des Entwurfes einer Vereinfachung der friedlichen Regelung internationaler Konflikte fort. Die Vertreter Griechenlands und Serbiens haben nunmehr den Artikel des dritten Abschnitts in der Fassung des Redaktionsausschusses zugeschaut. Der rumänische Vertreter erklärte seine Zustimmung zu den Artikeln 10 und 18 und beantragt eine neue Fassung des Artikels 9 betreffend die internationales Untersuchungskommissionen, welche verschiedene Punkte der ursprünglichen Fassung aufrecht hält. In dieser Gestalt gelangte der Artikel 9 nunmehr mit allen gegen die Stimme Serbiens zur Annahme, doch erklärte auch der serbische Vertreter, er halte sich mit ziemlicher Sicherheit für ermächtigt, dem ganzen Entwurf zuzustimmen. Die Kommission nahm abschließend den Entwurf der Vereinfachung an und schloß, nachdem dem Vorstossen Bourgeois Worte der Anerkennung gewidmet worden waren, ihre Arbeiten. Der Schluß der Friedenskonferenz wird für Donnerstag oder Sonnabend erwartet.

Oesterreich. Die deutsche Fortschrittspartei hat einen Protest gegen den Ausgleich erlassen, in welchem gezeigt wird, daß die Regierung, ohne daß ihr vom Reichsrath: das Seeringsfeind bewilligt wurde, Stören erhob, Unterlagen annehmen und die Rekrutierung durchsetzen. Die Verfassung sei durch den Weisbrauch des § 14 thatöglich aufgehoben. Nunmehr werde der Ausgleich mit Ungarn auf Grund dieses Paragraphen auf eine Reihe von Jahren im Wege des Versaungsdrucks ins Leben treten. Die Partei legt dagegen feierlich Verharmlosung ein. Der Ausgleich sei null und nichtig. Die Partei werde, was an ihr liegt, thun, um dem geist- und rechtslosen Zustande ein Ende zu machen. Auch die freie deutsche Vereinigung hat eine Aufforderung beschlossen, in der sie ihre Ueberzeugung ausspricht, daß die mit Verurteilung auf den § 14 erlassene Verordnung nicht nur dem Gesetz sondern auch dem klaren Wortlaut der Verfassung widerspreche und das wichtigste Recht der Volksvertretung, das der Steuerbefreiung, aufzufrischen mache. Diese Weisregel sei gesignet, das Rechtsbewußtsein des Volkes zu erschüttern und dadurch verhängnisvolle Folgen herbeizuführen.

Der "Rheinische Kurier" meldet, daß am 6. August eine Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Russland in Wiesbaden stattfinden wird. Auf Gundmannung an amtlicher Stelle verlautet, daß ein solches Zusammentreffen allerdings in Aussicht genommen ist, daß eine endgültige Entscheidung aber noch nicht vorliegt. In jedem Falle ist der angegebene Termin falsch. Soplant ist das Zusammentreffen für das letzte Drittel des Augusts, und an diesem Termin bleibt auch festgehalten werden. Der Zar befindet sich zur Zeit in Sachsen und wird seine Reise nach Darmstadt auf seinen Fall vor der Beisetzung des verstorbenen Thronfolgers antreten. Möglich ist aber auch, daß der Zar die ähnliche Herbstreise nach Darmstadt in diesem Jahre ganz aufgibt.

Zur einer vom deutschen Apotheker-Verein in Sachsen der Begründung einer Standesvertretung, sowie der Anstellung

besonders vorgetätigter pharmaceutischer Beamten bei den Bezirksgouvernements an den preußischen Kultusminister gerichtete Eingabe hat dieser geantwortet, daß er die Frage, ob es ratsam sei, für die Apotheker eine Standesvertretung ins Leben zu rufen, zunächst dem Apothekerrathe zur Begutachtung vorlegen werde. Der Frage der Anstellung selbständiger pharmaceutischer Apothekerevisoren vermag er dagegen zur Zeit eine weitere Folge nicht zu geben, er werde jedoch auch diese Angelegenheit im Auge behalten.

Im Großherzogthum Hessen ist die Regierung bei der Progression der Einkommenssteuer bis zu 4,94 v. H. gegangen, die zweite Kammer dagegen hat ihre übrigen abweichenden Beschlüsse, namentlich auf die Progression der Vermögenssteuer verzichtet. Die Junggesellensteuer ist, wie schon gemeldet wurde, abgelehnt, die Nachsteuer angenommen. Der Fideikommisstempel, den die zweite Kammer auf 10 v. H. festgesetzt hatte, wird auf 4 v. H. ermäßigt.

Frankreich. Eine Zeitungsmeldung ist wissen, der Zar habe an den Prinzen Louis Napoleon, der bekanntlich Oberst eines russischen Regiments ist, zu seinem Geburtstage folgendes Telegramm gerichtet: "Mit meinen herzlichsten Wünschen, daß jedes Jahr, das sich auf Ihrem Hause hält, Sie immer mehr dem Hauptpunkt Ihres Daseins näher, wo Sie die Hoffnungen Ihrer Freunde verwirklichen können, die in Frankreich eben so zahlreich sind wie in Russland." — Die Pariser republikanischen Blätter sprechen ihr Erstaunen über diese Glückwünsch-Depesche aus und erklären, sie würden die Echtheit derselben bezweifeln. Der bonapartistische "Petit Corporal" dagegen mischt der Depesche große Bedeutung bei. — Jedenfalls bedarf die Wiedergabe noch wohl sicherer Aufklärung.

Vermischtes.

Wie man reich wird! Die englische Monatschrift "Pearson's Magazine" veröffentlicht in ihrem Juliheft das Ergebnis einer Enquête, die sie unter führenden Millionären Amerikas über den Weg zum Reichthum veranschlagt hat. Die Reihe der Antworten wird eröffnet von Charles Broadbent Roux, dem "blinden Millionär", der seine Laufbahn in einem Gewürzkrämerladen auf dem Lande begann und heute 24 Millionen besitzt. "Nicht in der Zeit, dem Ort, den glücklichen Umständen," schreibt er, "nur am Menschen selbst liegt die Gewähr des Erfolges, und je größer das Feld, desto größer das Resultat. . . Fleiß, Ehrlichkeit, Sparsamkeit und Pünktlichkeit sind die Voraussetzungen für einen sicheren und ehrenhaften Gewinn" — das ist die hauptsächlichste Lehre dieses Selbstmadesman, der stolz darauf ist, Alles durch eigene Arbeit errungen zu haben. Credit und Thellnehmerschaft hält er für das größte Glück im geschäftlichen Leben, und er führt fort: "Werne 'nein' sagen, das ist das beste für Käufer und Verkäufer. Schnelle Käufe mit kleinem Profit führen zu anderen und höheren Resultaten. . ." Als zweiter antwortet El. Collis P. Huntington, der heute 200 Millionen besitzt. Er plaudert etwas mehr aus der Schule. Der beste Weg, reich zu werden, ist für ihn — die Verschwiegenheit. "Man soll eine gewisse Anzahl von Stunden am Tage ernstlich arbeiten, man muß dem Publikum Vertrauen zu seinen Versprechungen einflößen und es lernen, auch dem unangenehmen Kunden sich angenehm zu machen; aber vor Allem darf man nie von seinen Plänen zu Anderen sprechen. Man vertraue nie 'vertrauenswollen Rathgebern'. Wenn man sich selbst eine Sache lange genug überlegt hat, gehe man frisch darauf los, und man wird gewinnen." Sehr ironisch ist die Antwort des amerikanischen Finanzfürsten Russel, der über 400 Millionen verfügt: "Kein junger Mann braucht zu verzweifeln! Wenn er Erfolg haben will, muß er sich nur be-

gleiten der Leiche in die Fluthen zu viel für ihre Nerven sein würde und daß sie dies nicht sehen dürfe. Deshalb breite ich schnell eine andere Flagge vor das nächstliegende Oberlicht und bat sie, auf diese, mit dem Rücken gegen uns, niederzuknien. Sie tat dies, folgsam wie ein Kind, ohne irgend welche Widerrede.

Ich flüsterte Cornish zu, Acht auf mich zu haben, daß ihm ein Zeichen geben würde, wann die Leiche hinausgleiten sollte. Dann trat ich neben die Bahre und begann mit der Leichenseife.

Es war eine Scene, die sich nie in meine Erinnerung eingegraben hat. Noch heute sehe ich Alles deutlich vor mir: das verblümmele Wrack, mit seinen, wie stehend gen Himmel gestreckten Maststangen, das einzige, vom heulenden Winde rund aufgeblähte Segel, das lose, umherliegende, zerstissene, gelappte Tarnwerk, die über Deck schlappenden, schäumenden Wogenküsse, das taumelnde, dabei oft hoch aufzäumende und dann wieder wie in einen Abgrund jäh zuferschlagende Schiff.

Vor meinem gefüllten Auge sieht die neuige Gestalt des Hoch-

bootsmanns breitbelng am Rade, beide Arme stross in den Spalen, er ist bauchäugig, das Haar flottert im Winde, seinen, von ehrlicher Trauer umflossenen Blick hält er auf das knieende Mädchen gerichtet und leise murmelte er die Worte mit, die ich in tiefer Bewegung lese, die Leiche liegt auf dem Schiffsdeck, zu beiden Seiten neben ihr haben sich Cornish und der Steward aufgestellt, deren abgemilderte Gesichter tragen den Stempel der Erregung, welche die Trauerseler mit ihrer grausigen Umgebung in ihnen hervergerufen hat.

Alle diese Einzelheiten stehen mit noch heute tief vor

der Seele und schaudern durchlebe ich, während ich diese Schreiberei, noch einmal die qualvollen Empfindungen, die mich damals fast zu überwältigen drohten, als ich bei dem Plätzchen der ins Wasser stürzenden Leiche daran dachte, daß wohl uns Alle dasselbe nasse, schauerliche tiefe Grab bald aufnehmen würde. Dieser Moment war ein doppelt furchtbarer für mich, denn angstvoll schlug mir auch mein Herz bei dem Gedanken, daß das junge Mädchen das Plätzchen hören und sich umdrehen würde. Gerade aber, als ich Cornish das Zeichen gab, die Leiche abgleiten zu lassen, übertröpfte das Rauschen und der Schlag einer unter der Gillung sich brechenden Woge den Fall derselben. Ich dankte Gott für diese Zügung, denn nun war das Schlimmste des ganzen traurigen Aktes vorüber; ich sprach noch ein kurzes Schlüßgebet, und die Toten war zu Ende.

Unmittelbar darauf wußte ich Cornish und dem Steward zu, die Bahre wegzu tragen; dann wartete ich, daß Miss Robertson sich erheben sollte, sie verharrte aber noch mehrere Minuten im Gebet. Als sie aufstand, war nichts mehr vorhanden, was an die eben beendete Handlung erinnerte.

Sie gab mir mit einem Ausdruck unbeschreiblichen Wehens die Hand und nickte dem Hochbootmann mit einem so herzbrechenden Blick ihren Dank für seine Thellnahme zu, daß es im weiterharten Gesicht dieses bleideren, brauen, treuen Menschen triumphst zu zucken begann.

Ich ergriffen von ihrem lautlosen Schmerz, fühlte ich sie schwiegend bis an die Thür der Kajüte; hier aber sagte ich, ihre Hand noch einen Augenblick festhaltend: "Eine schwere Stunde liegt hinter Ihnen; Gott gebe, daß es die letzte ge-

möglich, ehrlich und stetig zu sein, und von peinlicher Spannungslösung.“ Nach der Eisenbahndiktatur Andrew Carnegie mahnt vor Allem zur Vorsicht. „Wetter einen kleinen Profit machen durch sichere Mittel, als zu versuchen, gleich einen großen Profit zu erzielen durch ungewisse Wagnisse. Das Geheimnis des Reichtums zu erwerben, besteht hauptsächlich in fünf Dingen: Einfachheit, schnelles Handeln, Rücksichtslosigkeit, Sparsamkeit und das strikte Einhalten des Grundsatzes, sich nicht zu überarbeiten. Sehn Stunden Arbeit am Tage ist das Höchste, was man leisten soll. Zwischendurch ist schlimmer als gar keine. Was kommt es aber schließlich auf den Besitz eines Menschen an?“ So fragt der schon durch Vorurtheilslosigkeit bekannt gewordene Millionär zum Schluss: „nicht darnach wird einmal gefragt werden, sondern was er für seine Mitmenschen gethan hat.“ Glück, scheint, braucht man also nicht zu haben, um Millionär zu werden.

Wie die Armenier Brot backen. Eine eigenartige Methode, Brot zu backen, hat der Reisende Hovey bei den Armeniern gefunden. Ihr Ofen besteht in einem Loch, das in die Erde gegraben wird, von etwa 90 cm bis 1 m 20 cm Durchmesser auf dem Boden, während es nach oben bedeutend schmäler wird. Im Inneren ist es mit Tonplatten belegt. Geheizt wird dieser Ofen, indem auf dem Boden brennende Holzstücke oder Holzhölzer verheizt werden. Während der Heizung bereitet der Bäcker seinen Teig in einer Masse, und zwar formt er ihn zu Klößen von einer gewissen Größe; darauf nimmt er jeden Klob einzeln und bearbeitet ihn mit einer Walze auf einem Brett oder einem flachen Stein, bis er zu einem dünnen Blatt von etwa 90 cm Länge, 40 cm Breite und kaum 3 mm Dicke geworden ist. Nachdem das Blatt dann geschnitten ist, wird es mit großer Geschicklichkeit in den Ofen gebracht und an den heißen Wänden gebacken. Es braucht nur wenige Minuten in dem Ofen zu bleiben, dann zieht es der Bäcker mit einem Halten wieder heraus und hängt die einzelnen Stücke längs der Wand seines Ladens auf, wo es abkühlt und trocknet. Man kann sie für braune Papierblätter halten. Obgleich das Brot ohne Salz bereitet wird, hat es doch gar keinen übeln Geschmack. Es wird sehr wohlfühlend verkauft, das Kiloogramm für 6 Kopeken; der Käufer nimmt sein Blatt Brot einfach unter den Arm und geht ab.

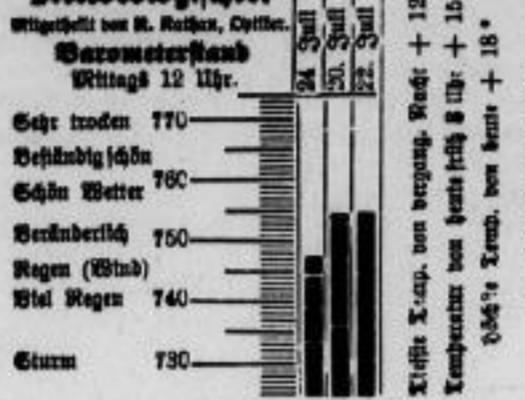
Witterungsberichten für Riesa.

Getraute: Louise Helba, T. des Sergeanten Guill Gustav Müller, Emma Anna, T. des Oberstabs. Emil Max Paul in Weise, Johannes Paul Erich, S. des Delicatessehändls. Paul Edwin Colport. Anna Gertrud, T. des Müller's Friedr. Otto. Starke. Friedrich Curt, S. des Fabrikarbeits Friedr. Heinrich Wilh. Schumann.

Getraute: Hermann Emil Reich, Bohnstorff, und Wilhelmine Emma Krey, helbe in Riesa, Bruno Paul Köhler, Kutscher, und Anna Martha Holzborn, helbe in Riesa.

Beobachtete: Hilko Gertrud, T. des Steinmeier Fr. Otto. Böhme, 2 M. 24 T. Paul Edwin, S. des Hammerarbeits. Paul Clemens Rau, 5 M. 16 T. Karl Richard Wilh. Kühn, Malermeister, 33 J. 2 M. 12 T. Paul Bruno, S. des Steinmeier Friedr. Wilhelm Kühn, 11 J. 8 M. 4 T. Christiane Henriette verw. Jordan geb. Thiemich, 74 J. 8 M. 26 T. Otto Arno, S. des Fuhrwerks. Paul Otto Möhlbus, 5 M. 16 T. Nach Größte überprüft: Paul Georg Große, S. des Schuhmachers Gr. Josef, 1 J. 6 M. 26 T. Ein todgeb. S. des Cigarrenhändls. Heinrich Rob. Schreiber.

Meteorologisches.



Witterungsberichte.

14. Juli. 80 Kilo Weizen Mf. 12. — bis 14. —, 80 Kilo Getreide Mf. 12.20 bis —. 70 Kilo Gerste Mf. 9.30 bis 11.20. 50 Kilo Hafer Mf. 7.25 bis 7.60. 50 Kilo Saatgut Mf. — bis —. 75 Kilo Getreide Mf. 11.50 bis 12. —. 1 Kilo Gramm Butter Mf. 2.32 bis 2.48.

Chemnitz, 22. Juli. Pro 50 Kilo Weizen, frische Sorte Mf. 8.55 bis 9.00, dämmiger, Mf. 8. — bis 8.20, neu, Mf. —.

14. —. Riesen, niedrigsichtig. Mf. Mf. 8.15 bis 8.35, jenseit Mf. 8.15 bis 8.35, niedrig Mf. 7.50 bis 8.00, frischer Mf. 7.50 bis 8.00. Buttergerste Mf. 6. — bis 7. —. Butter, Mf. Mf. 7.40 bis 7.65, jenseit Mf. 7.45 bis 7.60, bernagert Mf. —. —. —, frischer Mf. —. —. Butter, Stoff M. 8.50 bis 9.50. Butter, Stoff, und Butter, Mf. 7.20 bis 8. —. Butter Mf. 8.40 bis 8.60. Stoff Mf. 2.40 bis 2.60. Kartoffel 2.35 bis 2.50. Butter pro 1 Kilo Mf. 2.20 bis 2.60.

Hamburger Buttermittelpunkt.

Originalbericht von G. & O. Büder.

Hamburg, 22. Juli 1899.

Der Jahreszeit entsprechend sind die Absorberungen von Buttermitteln zu losigen Lieferungen seitens der Käufer in verschlossener Woche nicht groß gewesen. « auswissenschaftlich ist auch in dieser Woche wieder leichter geworden. Die inländischen Händler zeigen jetzt einsetzen, daß es ja so war, so zurückhaltend mit Absandeln für den Winter gewesen zu sein, denn in letzter Woche lagen viele Kaufordnungen für die Herbst- und Wintermonate vor. Verkäufer zurückhaltend.

Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein	Mf. 4.25 bis 4.50
ohne Gehaltsgarantie	• 3.80 bis 4.20
Reisflocke	• 2.25 bis 2.40
Getrocknete Getreideklempfe 40—44%	• 4.80 bis 5.50
Getrocknete Bittertreber 24—30% Fett u. Protein	• 4.80 bis 4.90
Erdbutterflocken und Erdmehlmehl 52—54%	• 6.50 bis 6.70
(53—58%)	• 6.80 bis 7. —
Baumwollflocken	
und Baumwollmehl 54—58%	• 5.50 bis 5.70
(58—62%)	• 5.80 bis 6. —
Cocosmehl und Cocosflocken	• 6.50 bis 7.25
Palmflocken, 23—27% Fett und Protein	• 5.00 bis 5.70
Rapsflocken	• 5. — bis 6. —
Wais, Amerik. mitgetz verzollt	• 5. — bis 5.10
Weizenkleie	• 3.40 bis 4.80
Regenkleie	• 5. — bis 5.10
Waiskleie, halbe	• 4.10 bis 4.25
Getreidej. 50% Fett	• 5.25 bis 5.50

Telephonische Generalsbestellen.

Stadtstrath (Rathaus Hauptstr.),	Gemeinschaftsleiste Mf. 1,
Feuerwehr-Commando Riesa	• 28,
J. A. Breitmeier, Elbstraße,	• 21,
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm Platz,	• 34,
C. O. Walther, Architekt, Gartenstraße 33,	• 13,
Hotel Schlesischer Hof, Bahnhofstraße,	• 38,
Wittengut Riesa (Görlitz)	• 38,
Filiale & Siedlung (Dampfmühle),	• 7,
Wittengut Ortsd	• 48,
Zander, Grüba	• 25,

Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG.

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben
Schnelldampfer
Beförderung
Fahrtzeit 8 Tage.

Normal Dienst mit regulären Doppelschrauber-Dampfern

Hamburg-Süd-Brasilien

Deutsche Ackerbau-Colonien;
Santa Catharina, Blumenau, Dona
Francisca etc.

Fahrtzeiten zu Originalpreisen bei

J. G. Pietschmann, Riesa. 72.



Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 59

Geschmackvolle Drucksachen

als:

Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare,
Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Kreislisten,
Catalogs, Broschüren etc. etc.

wurden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

wesen ist, in der Reihe der schweren Prüfungen, die Ihnen auferlegt wurden. Möge seine Vormherzigkeit Ihnen Kraft und Trost verleihen und seine Vaterhand uns alle gnädig errettet aus den Gefahren, die uns noch umgeben. So lange wir leben, dürfen wir hoffen. Bauen Sie fest auf Gottes Führung; er wird helfen zu seiner Zeit.“

Gebenunbywangstiges Kapitel.

Getäuschte Hoffnung.

Den ganzen Morgen blieb der Wind frisch und die See hohl. Noch immer zog das Schiff 9 bis 10 Zoll Wasser in der Stunde, und gleich nach dem Begegnung waren wir wieder an die Pumpen gegangen.

Bei dieser schweren Arbeit begann sich die übermäßige Anstrengung, die wir schon gehabt hatten, allmählich sehr fühlbar zu machen, und mit der zunehmenden Schwäche des Körpers bemächtigte sich unserer mehr und mehr die Angst vor einer plötzlichen Katastrophe. An dem Steward waren Zeichen zu erkennen, daß es mit seinen Kräften zu Ende ging, und Cornish sah so matt und erschöpft aus wie ein Mensch, der lange gehungert hat. Nur der eisenfeste, brave Hochbootsmann blieb unter allen Strapazen der Alte, er ging immer heller an die Arbeit und sonderte stets noch Scherze und ermutigende Worte. Was mich betrifft, so litt ich alter Seemanns unvermeidbarweise am Meistern durch das unaufhörliche starke Schlingern des Schiffes. Ost machte es mich völlig seefest, es verursachte mir die rosendoten Kopfschmerzen und einen Schwindel, der mich oft nöthigte, mich niederguziehen und meinen Kopf mit beiden Händen zu führen.

Ich glaube, daß dies beiden eine Folge der Überanstrengung, der langen Entbehrung des Schloss und der mich unaufhörlich quälenden Sorgen war. Reisend gehörte mir wohl schon eine einzige Witterungsstunde Schloß eine Erleichterung, doch bald fing die Dual von neuem an, und ich begann die Zeit zu fürchten, die ich am Ende zu bringen müsste, denn gerade dort war die Bewegung des Schiffes am empfindlichsten. Als an diesem Morgen das Schiff einmal schwor in eine Welle herabstürzte, wurde ich beinahe ohnmächtig und es schüttete nicht viel, so wäre ich über Bord gegangen.

Um 1/2 12 Uhr war ich eben in die Räume hinabgestiegen, nachdem ich mit Forward und dem Steward eine Stunde lang gepumpt hatte, als Cornish die Treppe herunter schrie: „Ein Segel, ein Segel!“

Eine Minute vorher hatte ich mich noch so tödlich matt gefühlt, daß ich nicht glaubte, ein halbes Dutzend Schritte machen zu können, ohne zwischen jedem zu ruhen. Doch bei diesen zauberhaften Worten eilte ich so behende und kräftig die Treppe hinauf, als hätte ich eine lange Nacht erfrischenden Schlummers genossen.

Sowohl der Hochbootsmann wie der Steward kamen mir nachgehetzt; letzterer stieg sofort in das Besan-Telwerk und schrie von dort fortwährend wie toll herab: „Dort ist

dass Schiff! — Dort ist das Schiff! — Von hier kann man es deutlich sehen!“

Ich holte mir das Teleskop. „Hurrah!“ rief ich. „Kinder, es kommt geradeswegs auf uns zu! Cornish, braver Kerl, Gott segne Sie für die Nachricht.“ Ich schüttelte ihm herzlich die Hand im Übermaß meiner Freude, dann nahm ich wieder das Glas und setzte meine Beobachtungen fort.

„Es ist ein großes Schiff, Forward,“ wandte ich mich nun an diesen, „und hat Segel genug gekreuzt, um uns bald nahe zu sein; es kann uns nicht übersehen, denn wahnsinnig, ich läuße mich nicht, es kommt gerade auf uns zu. Steward! Mensch! höre mit Deinem blödsinnigen Geschrei endlich auf! Mach das Du herunter kommst; schnell fort, zu Mr. Robertson! Ich lasse sie bitten auf Deck zu kommen.“

Nach diesem Ausbruch meiner Freude lief ich eiligst nach dem Flaggensalon. Obgleich unsere Rothflagge noch immer flatterte, hielt ich sie in meiner Aufregung doch nicht für ausreichend. Hastig ergüßte ich das Signalbuch und rief Forward, um mir zu helfen, die Signale auszusuchen und zu hissen, welche dem Schiffe sagen sollten, daß wir kamen.

Bald danach wehten die kleinen Tücher an ihrer Leine lustig im Winde, und ich nahm wieder das Teleskop zur Hand, um ihre Wirkung zu beobachten. Meine Hoffnung, bald eine Antwort aufzugehen zu sehen, erhöhte sich aber nicht. Im Grunde genommen war es ja auch ein thörichter Gedanke, denn weshalb sollte das Schiff uns noch erst antworten, wenn es in kurzer Zeit nur einen Zwischensturz von uns entfernt sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)